

Yb
657

h. 101, 16. Ausführliche

II, 317.

Antwort

Y b
657

Auff eines sonderbahren und
treuen Freundes
wohlmeinende Zuschrift/
betreffende/

Die Anno 1700. in Freyberg angefangene und bißhero durch Gottes See-
gen glücklich continuirte

Pension

Oder

Anführung

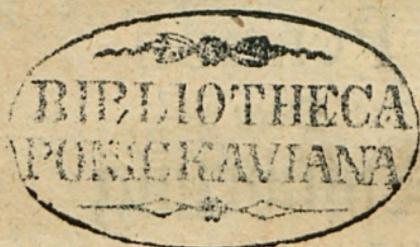
Nadelicher und anderer
Jugend.

⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡⚡

FREYBERG /

Bey Elias Nicolaus Kubfus /

Anno 1701.



zuertheilen/der Hoffnung lebende/ Er wer-
de mir/als der ich nunmehr selber ein Jahr
darben gewesen bin/ mehr als andern/ die
nicht wissen was sie reden sollen/ Glauben
beymessen. Es bestehet aber dieses Werk
in löblicher Außerziehung junger von Adel
davon auch Bürgers Kinder/ so sich solcher
bedienen wollen/ nicht ausgeschlossen wer-
den/und wird versprochen: Erstlich. Die
Jugend vor allen Dingen in Göttlicher
Wissenschaften nach der Richtschnur Heil-
Schrift und Anweisung unserer Glau-
bens-Bücher nicht allein gründlich zu un-
terrichten/sondern auch zur Übung wahrer
Gottesfurcht fleißig anzuführen. Zwey-
tens. Die Lateinische und Französische
Sprache dergestalt zu tractiren/ daß solch
die Untergebenen binnen kurzer Zeit/ in d-
rer Erlernung mancher wohl 10. bis zwöl-
f Jahr fonsten zubringen muß/ gründliche
verstehen/schreiben und reden lernen.

Drittens. In der Logica und Orato-
ria sie also zu unterweisen/damit alle unn-
thige subtilitäten vermieden/hingegen des
größerer Nutzen in praxi gefunden wer-
mit welchen die Politica, Ethica, Geogr-
ph

phie, Genealogie und Historie zu verknüpfen sind / als ohne welche die Logica und Oratoria nimmermehr zu einiger Vollkommenheit gebracht werden können. Dabey die Erforschung der Natur nicht ben seite zu setzen / jedoch ohne alle Subtilitæt auff solche Artz zu tractiren / daß die begierigen Gemüther die Physicam, nach heutiger Lehr- Artz / mehr per experimenta, als aus grossen Systematibus erlernen; Dabey die Astronomie / so viel der Grund derselben betrifft / keines Weges soll übergangen werden. Vierdtens. Das Jus morale und civile, Privatum & publicum denen jenigen / so sich tüchtig darzu befinden / gründlich / deutlich und ohne unnötige Weitläufftigkeit benzubringen / damit sie davon einen rechten Grund legen / und alsdenn auff Universitäten in höhern Fragen desto besser fortkommen / und solche verstehen können / auch so einer oder der andere in der Feldtmesz- Marckscheid- und Probier- Kunst / auch andern Wissenschaften an Bergwercken / ingleichen in Büchsen- Meisterey / Architectura tam civili quam militari, Arithmetica, Wappen- Kunst /

Mahlerey oder Musicis etwas gründliches
begreifen wolte / darzu Leute zu suchen/
(welche allhie in Freyberg bereits auch ver=
handen sind) die in dergleichen informiren
können / jedoch daß solches absonderlich auf=
ser der Pension bezahlet werde. Fünff=
tens. Die Untergebenen / damit ihnen al=
le Gelegenheit und Zeit zum Müßiggange
abgeschnitten werde / an statt da man son=
sten der Jugend das Karthen = und Würf=
fel = Spiel zulasset / auch wohl gar in die Zech=
Häuser zu lauffen vergönnet / in Fechten
und Tanzen / Mousqvete / Pique / Fahnen=
schwingen / Partisanen spielen zu unterwei=
sen / jedoch daß das Tanzen und Fechten
hauptsächlich vor andern Exercitiis getrie=
ben werde. So einer und der ander zu dere=
gleichen keine inclination hätte / oder son=
sten unvermögend darzu wäre / ihm den=
noch andern nützlichen Zeit = Vertreib zu
schaffen. Darneben solche Aufficht zu hal=
ten / daß / wann sie einige Ergetzlichkeit in
Spaziergehen suchen / allezeit jemanden bey=
sich haben / der mit sie etwas erbauliches di=
scourir / daß also dero vornehme Eltern ohn=
ne Sorge einiges Schadens / so ihren Kin=
dern

bern möchte zustossen / leben können. Es
wäre dann / daß **GOTT** / wieder aller Men-
schen möglichsten Vorsorge / einigen Un-
glücks = Fall verhängen wolte. **Sech-**
stens. Die Verpflegung des Leibes in Es-
sen und Trincken / Stube und Kammer
also zu verschaffen / auch über dieses solche
Vorsorge zu haben / damit die Gesundheit
befördert / und allen Unheil zuvor abgeholfen
werde. Damit aber mein werthester
Herr auch Nachricht geben könne / wie bey
uns die Anführung der Jugend vor je-
zo beschaffen / so berichte / daß die Pietät zu
befördern / alle Sontage der öffentliche
Gottesdienst vor allen besuchet / auch nach
denselben das Evangelium / nebst einer Er-
klärung der Predigt / wiederholet / Luth-
eri Catechismus erläutert / und allezeit bey
den Morgen- und Abend = Gebet ein Capi-
tul aus der Bibel gelesen werde. **Son-**
sten sind die Untergebenen / damit der Fort-
gang in studiren desto besser sey / vorjeto in
drey Sorten eingetheilet. Des Montags/
Dienstags / Donnerstags und Frentags
von 7. biß 8. Uhr werden mit allen Histori-
ca tractiret. Von 8. biß 9. Uhr tractiren

die ersten jura, die mittelsten lernen latei-
nische Vocabula, die letztern Französisch.
Von 9. bis 10. Uhr repetiret die erste Sor-
te ihre Lektion, die andere wird halb in
Französischer halb in Lateinischer Sprache
unterrichtet / und die dritte lernet Franzö-
sische Vocabula. Von 10. bis 11. Uhr
tractiren die ersten die teutsche Oratoriam,
die mittlern sechten / und die letzten elabo-
riren aus Seyboldi Tugend- Schule ein
Exercitium. Von 11. bis 12. Uhr sich-
tet die erste und letzte Sorte / die mittlere
wird zur teutschen Oratorie angeführet.
Von 12. bis 2. Uhr sind wir bey Tische / und
muß ein jeder / damit andere unnütze
Reden vermieden und sie in teuscher Spra-
che etwas zu proponiren geübet werden /
eine Historie in solcher erzehlen / und darit-
ber raisoniren. Von 2. bis 4. Uhr üben
sie sich alle in Mahlen und Tansen. Von
4. bis 5. Uhr tractiren die ersten Franzö-
sisch / die mittlern üben sich in lateinischen
Stylo, und die letzten vertiren Corderi
Colloquia. Von 5. bis 6. Uhr schreiben
die ersten lateinische / teutsche oder Franzö-
sische Brieffe / die mittlern werden halb in
französi-

französischer / halb in lateinischer Sprache
exerciret / und die letztern üben sich in
Rechnen. Von 6. bis 7. Uhr fahren die
ersten fort sich in lateinischen Stylo zu ex-
erciren / die andere Sorte tractiret die Po-
liticam, die letzte übet sich in teutschen
Brieffschreiben. Mittwochs und Sonna-
bends von 7. bis 8. Uhr repetiren sie alle
zusammen die Historien: von 8. bis 9. Uhr
tractiret die erste Sorte die jura, die an-
dere die Colloquia Erasmi, und die dritte
wird in Französischen unterwiesen. Von
9. bis 10. Uhr vertiren die ersten einen
französischen Autorem ins Teutsche / die
andern werden theils in Französischen /
theils in lateinischen unterrichtet / die dritte
Sorte repetiret die lateinische Gramma-
ticam. Von 10. bis 11. Uhr repetiren die er-
sten Logicam, Politicam, Ethicam,
Phyficam und andere Disciplinen, die an-
dere Sorte übet sich in Kriegs- Exercitiis
und Fechten / die dritte fährt in der la-
teinischen Gramat. fort. Von 11. bis 12.
Uhr fechten die ersten / die andern werden
in der Logica, Ethica und andern Disci-
plinen unterrichtet / die dritten Fechten.

Nachmittags von 2. biß 3. Uhr tractiren die ersten die Geographie, die andern Französisch / die dritten üben sich in Brieffschreiben. Von 3. biß 4. Uhr wird die erste Sorte in Italiänischen / die andere und dritte in der Geographie unterwiesen. Von 4. biß 5. Uhr tractiren die ersten Französisch / die andern und dritten die Geometrie. Von 5. biß 7. Uhr wird des Mittwochs disputiret / des Sonnabends aber werden Orationes gehalten. Und auff solche Artzwerke die Studia und Exercitia getrieben / wovon bißhero guter Nutzen verspühret worden. Ist also noch übrig / daß ich die Beschuldigungen und unnöthigen Einwürffe der Leute / welche Er mir in aufrichtiger Freundschaft schriftl. communiciret hat / mit wenigen beantwortete. Daß demnach Erstlich von einigen ausgestreuet worden / als ob die Pietæt gar negligiret / oder nur als ein Neben-Werck tractiret werde / solches ist so wenig wahr / so wenig ich sagen kan / es sey nicht nöthig / sich durchs Wort Gottes wider die in der Welt ausgebreitete Atheisteren / Epicureren und anderer Schwärmeren feste zu setzen und

den
De
wif
für
süd
daß
sini
ter
son
für
gef
pit
ma
sol
au
sol
Stu
der
ab
der
un
che
tio
du
ric
ter

den wahren Grund des Glaubens zu legen. Denn ich bezeuge mit meinem guten Gewissen/das nichts so sehr / als die Gottesfurcht in die Herzen zu pflanzen täglich gesucht werde. Gestalt man gar wohl weiß/ daß die Untergebenen meistentheils solche sind / die da mit der Zeit dem ganzen Vaterland in hohen Aemtern vorstehen/und sonderlich die wahre Religion darinnen befördern sollen. Dahero kein Lied gesungen/ kein Gebeth gesprochen/ kein Capitul aus der Bibel gelesen wird / dabey man nicht den rechten Verstand weisen/und solches in den Christenthum wahrhaftig auszuüben/bewegliche Annahmung thun sollte. Daß zum Andern die Subjecta in Studiis ungleich / solches ist nach obermel- der Relation wahr / das Bekümmerniß aber/so sich einige machen/als ob einer nebst den andern deswegen versäumet werde / ist unnöthig/ja es zeigt vielmehr an / daß solche Leute gar nicht wissen / wie die Information unterschiedener Subjectorum dennoch durch wenige Personen gar sügl. könne ver- richtet werde. Wie dann ihrer Viere mit Un- terrichtung der Jugend beschäffriget sind /
daß

daß also noch keiner über einige Versäum-
nis hat klagen dürffen. Daß Drittens in
Latinitate nichts gethan werde / läffet sich
derjenige / der nur zwen oder drey Tage
unter uns gewesen ist / nicht überreden.
Allermassen ja die Untergebenen alle Tage
lateinische Vocabula lernen / die lateinische
Gramaticam zum Grund legen / einen la-
teinischen Autorem lesen / lateinisch schrei-
ben und reden müssen. Meinen aber etli-
che / als ob die jenigen / so solche Sprache do-
ciren sollen / selber nicht wohl darinnen be-
schlagen wären / so wolte ich wünschen / daß
sie nur etliche Tage bey uns leben solten /
wir wolten ihnen / ich muß auch einmahl
prahlen / vielleicht mit der lateinischen
Sprache gnung zu thun machen. Ob
Dierdtens die Untergebenen nur einen
kleinen prægustum allhier erhalten / und
also nichts rechtes in Studiis vor sich brin-
gen können / wird die Erfahrung mit der
Zeit selber lehren: Zum wenigsten weiß
ich so viel / daß einem jeden / pro capacitate
ingenii, die Sprachen / Disciplinen und
Historien deutlich und gründlich berge-
bracht werden. **Wiewohl man keinen**
Trichter

Trichter hat / alle ungelehrsame Köpffe /
welche sich ein Gewissen machen / durch
Fleiß und Bemühung / wieder ihre alte Ge-
wohnheit / etwas gründlich zu erlernen /
par force klug zu machen. Daß Fünff-
tens nur die Exercitia corporis und kei-
ne Studia getrieben würden / solches wie-
derleget die obgethane relation, aus wel-
cher mein Herr siehet / daß man Vormit-
tags von sieben bis zwölff Uhr studiret /
auch Nachmittags von 4. bis 7. Uhr damit
zubringet. Hergegen Fechten und Tanzen
und andere Exercitia nur gleichsam als
solche Wercke / damit man die Jugend von
andern losen Stückgen in steter action ab-
halte/tractiret. Über dieses wird auch kei-
ner zum Tanzen und Fechten gezwun-
gen / denn so jemand was anders thun will/
so findet Er schon so viel gutes / als Er zu
einen nützlichen Zeit-Vertreib von nöthen
hat. Es hat aber Sechstens sich niemand
zu befürchten / als ob nach etlicher Leuthe
ungegründeten vorgegeben / dieses Werck
deswegen nicht lange bestehen könnte / die-
weil der Herr Amtmann mit Expedirung
unterschiedenen Commissionen die Zeit zu-
bringe.

bringe. Gestalt Er niemahls gesonnen/so
viel Commissiones anzunehmen / durch
deren Verhinderung das Haupt- Werck
müßte unterlassen werden. So kan ich
auch Siebendens nicht ergründen / wie
die Untergebenen immer / so oft jemand
vorbey gieng könnten zum Fenster raus se-
hen / indem Sie den ganzen Tag so viel zu
thun haben / daß ihnen ein solches / die Zeit
zu passiren / nicht nöthig ist. Dahero
halte ich dafür / es müssen die vorbege-
henden entweder nicht wohl gesehen / oder
dieses / das gute zuverkleinern / ertichtet ha-
ben. Daß man Achters denen Unter-
gebenen allerhand Unfug / Schlägeren und
Zand verstatte / ist durch müßige Leute er-
sonnen worden / indem keinem einzigen / er
sey wer er wolle / andere zu schrauben / ihnen
unhöflich zu begegnen / oder wohl gar sich zu
schlagen / zugelassen wird. Ich habe aber
allbereit Nachricht / daß solches die Vorbey-
gehenden / welche umgekehr auff den Fecht-
Boden das Klirren der Rappiere gehört
haben / sey ausgestreuet worden / indem sie
darvor gehalten / die Untergebenen hätten
alle Tage zwey Stunden / in welchen Sie
sich

sich
nem
me
wei
unt
fein
W
anl
jem
sted
und
ich
erse
vor
and
schr
Aff
und
abe
flug
all
wor
in e
abg
aut
ver

sich rauffen und balgen dürfften / damit ih-
nen se. das Studieren nicht so sauer ankä-
me / welches aber dahero nicht zubeforgen/
weil sie alle / so wohl Tages als Nachtes/
unter continuirlicher inspection leben / und
keiner zu keiner Zeit ohne dieselbe seyn darff.
Was Neundtens die unnöthige Sorge
anlanget / als ob einer den andern / wann
jemand in Kranckheit verfallen solte / an-
stecken würde / weil sie alle in einer Stube
und Cammer beisammen wären / achte
ich dafür es sey von einen Malcontenten
erfunden worden / dem es vielleicht fremde
vorkommet / daß / da er sonst meistens
andere ohne Aufsicht leben sieht / sich ein-
schrecken lassen und zu seinen besonderen
Affairen nicht auch eine besondere Stube
und Kammer haben soll. Sonsten kan
aber ich meinen Herrn versichern / daß durch
fluge Vorsicht des Zn. Amtmannes
allbereit gnugsame Verfassung gemachet
worden / einen Krancken nicht nur alleine
in einen darzu bestimbten und von andern
abgesonderten Zimmer zu logiren / sondern
auch mit aller gehörigen Verpflegung zu
versorgen. Daß Zehendens denen Uni-
verfi-

verſitæten durch dieſes aufgerichtete Werck
Eintrag geſchehe / wird derjenige / dem die
Intention, warumb ſolches angefangen
worden / bewußt iſt / nicht ſagen. Denn
es iſt bekand / daß viele junge Leutgen die
Collegia und Diſputationes auff Univer-
ſitæten / entweder mit höchſten Verdruß/
oder / oder nur par renomée beſuchen / ſich
in Fechten / Tanken und Francköſiſcher
Sprache nur ein wenig zu üben vorneh-
men / und alſodann / wann ſie ihrer Mei-
nung nach / Cavallierement / (wie ſie zu
reden pflegen) ſtudieret haben / in kurzen
wieder davon ziehen. Dahero das Abſer-
hen dahin gehet / der Jugend eine Begier-
de zum ſtudiren und academischen Leben
bey Zeiten zuerwecken / ſie zur lateiniſchen
Sprache zu gewöhnen / ihr zuweiſen / daß
ſie nebst den Fechten / Tanken und andern
Exercitien gar wohl / wann ſie nur will /
die Studia auff Univerſitæten tractiren /
und alſo eine wåhre und gründliche Ge-
lehrſamkeit erlangen könnte. Wie ich dann
meinen wertheſten Freund nicht verhalten
kan / daß einige bey uns / welche ſich ſonſten
nur ohngefehr ein halb Jahr künfftig auff
Acade-

Acade-
halte
geno
mit
durch
den
franz
Wiſ
der
Daß
ſen /
begeg
als
Walt
ter
Leut
vor
aber
zu al
gank
Vor
ſten
bekan
von
der
dem

Academien pour passer le temps auffzuhalten/keines weges aber zu studiren / vorgenommen hatten / nunmehr die studia mit Fleiß zu tractiren resolviret haben/dadurch ja denen hohen Schulen / auff welchen eigentlich keine Kinder / sondern verständige Jünglinge zu allerhand herrlichen Wissenschaften angeführet werden / nicht der geringste Schaden zuwachsen kan. Das Hilffstens die Disciplin zu scharffsen / und der Jugend insgemein unhöfflich begegnet werde / solches kömmt so wenig / als die andern Beschuldigungen mit der Wahrheit überein : Denn mit ungebrannter Asche / und fünff Finger-Kraut junge Leutgen klug zu machen / kan man weder vor nützlich noch nöthig halten. Solten aber einige dasjenige / was sie denen/die sie zu allen guten anführen / schuldig seyn / gänzlich vergessen / weiß man schon dero Vornehme Eltern / welchen ohne dem meistens die bey uns gebräuchliche Disciplin bekant ist / solches zu hinterbringen / und von ihnen selber die determinirung der der Straffen zu gewarten. Das aber dem Knaben Absolon allezeit mit sauberlichen/
B

lichen / süßen und wohlstandigen Worten zu begegnen sey / wird verhoffentlich keiner / woterne man sich nicht mit Eli durch unzeitige Freundlichkeit dem göttlichen Zorn zuziehen solle / von denen Lehrenden verlangen können. Der Zwölffte **Ein**wurff / als ob die untergebenen / weil keiner alleine ausgehen dürffte / und sie unter steter Inspection lebten / ganz Leute scheu würden / auch sich hernach bey Frauenzimmer oder in andern Assembleen nach der heutigen Welt nicht klug genug auffführen lerneten / stehet auff schwachen Füßen. Gestalt sie dennoch mit andern zu conversiren und die Höfflichkeit auszuüben / satzame Gelegenheit finden / daß es also nicht nöthig seyn wird / die A la mode eingerichtete Klugheit in frembder Compagnie mit Verlehrung der Zeit zu suchen. Wolte aber jemand sagen / die mit continuirlicher Aufsicht umbschränckte Jugend wüßte hernach die Freyheit / wenn sie darzu gelangte / nicht anders / als zu einen dissoluren Leben anzuwenden / demselben gebe zur Antwort / daß es zwar bey denen / welche unter knechtischer Disciplin alle sonst vergönte Lust haben /

ben unterlassen müssen / eintreffe. Wo
aber die Gemüther also angeführet wer-
den / daß sie sich aller zugelassenen Ergö-
lichkeit bedienen mögen / woserne nur sol-
ches in Gegenwart des jenigen geschieht /
der sie / die Frenheit nicht zu mißbrauchen /
abhalten soll / da gewinnet denn die Sache
ein ganz anders Aussehen. Ich wundere
mich aber / Dreyzehendens / nicht wenig /
daß man meinem hochwerthesten Freund
zu hinterbringen sich nicht entfärbet hat /
die bey unterschiedener Gelegenheit vorkom-
menden Spendagen belieffen sich des Jahres
fast auff 100. Rthl. Allermassen sich biß-
hero noch keiner mit Warheit beschwe-
ren können / daß man ihm Nahmens-
Geburths- Neu- Jahrs- Wehnachts- oder
Jahrmаркts- Contribution, welches doch
sonsten an andern Orten nicht ungebräuch-
lich ist / auffgeleget habe. Will aber einer
und der andere / ausser denen zur Pension
erforderten Unkosten / welche sich in Anse-
hung der nach Möglichkeit wohl eingerichte-
ten Verpflegung nicht zu hoch belauffen /
ein übriges thun / (wie solches allbereit von
einigen geschehen ist /) weiß man dergleichen

Bz

als

als ein Kennzeichen sonderbahrer Erkent-
lichkeit mit schuldigen Danck zuerkennen/
nicht aber als eine nöthige Schuldigkeit o-
der Causam sine qua non zu fordern.
Endlich ist die Unwarheit / als ob sie nicht
satt zu essen bekämen / nicht mit Stillschwei-
gen zu übergehen. Manche Leute müssen
reden / und weil sich ihr Verstand / eine
blâme auszufinnen / nicht weiter erstrecket/
muß ihnen unterdessen die Küche und Ver-
sorgung des Magens / darauff sie vielleicht
am meisten halten / hierinnen behülfflich
seyn. Ich meines Orths kan die Verpfle-
gung in Speiß und Trancß nicht anders
als rühmen / wird auch verhoffentlich kei-
ner gefunden werden / der sich darüber be-
schweren kan / ja die Erfahrung lehret viel-
mehr / daß die Untergebenen / dem Höchsten
sey Danck! nicht nur am Gemütthe / son-
dern auch am Leibe umb ein merckliches
zugenommen haben. Hierbey kan nicht
umbhin demselben wohlmeinend zu geden-
cken / daß die Lectiones, nach Beschaffen-
heit der Zeit / Persohnen und profectuum
zuweilen verändert werden / wie denn im
vergangenen Sommer das Fechten / darü-
ber

ber m
qvir
vor
ches
der
keine
Stuc
tinu
als
atio
und
Erf
chen
wan
ohn
ben
late
gele
be/
gem
terg
Ge
Sch
sich
fom
diej
ber

ber man sich/wie ich vernehme/allbereit mo-
qviret hat / mit guten bedacht/des Abends
vor Tische exerciret worden/anerwogen sol-
ches der Gesundheit / weil die Concoction
der Speise umb solche Zeit schon vorbei ist/
keinen Schaden thun kan. Daß aber das
Studieren von Stund zu Stunden con-
tinuiret wird / ist nicht also zuverstehen /
als wenn man der Jugend gar keine recre-
ation vergönne / indem die Fecht- & Tanz-
und Mahl- Stunden/diejenige Gemüths-
Erfrischung / so andere in Müßiggang su-
chen / ersetzen / auch wird ihm dann und
wann spazieren zu gehen/jedoch niehmahls
ohne Inspection, allerdings vergönnet/da-
bey man sie mit einem frantzösischen oder
lateinischen Discurs zu unterhalten sich an-
gelegen seyn läffet. Indem ich dieses schrei-
be/wird mir referirt/es habe sich neulich eine
gewisse Person vernehmen lassen / die Un-
tergebenen würden bey uns deswegen ums
Geld gestrafft / damit man ihnen unter den
Schein des Rechts was abzwicken / und
sich per modum indirectum bereichern
könte. Es ist aber zu wissen / daß man
diejenigen / so zu bestimmter Zeit nicht latei-

nisch reden/oder andere unanständige Dinge vornehmen / um Pfennige/Dreyer oder Groschen / nachdem das Verbrechen ist / zwar bestraffe / jedoch mit dieser Absicht / daß solches in die Kirche einzulegen / denen Armen / Abgebranten und Exulanten zu geben / lichte Dinte und andere Nothwendigkeiten anzuschaffen / darzu sie ohne dem Geld haben müssen / angewendet werde / keines weges aber selbiges in seinen Beutel stecke oder sein eigen Interesse damit suche / wie etliche / deren Verstand sich in dergleichen Sachen nicht weit erstrecken muß / dafür gehalten haben. Daraus siehet mein hochwerthester Freund/daß das/nicht aus Fürwitz und eigen Sinn/sondern auff inständiges Anhalten vornehmer Hn. angefangen/und biß daher durch Gottes Segen wohlcontinuirte Werck/ganz anders / als es ihm von andern hin und wieder beschrieben worden / beschaffen sey/und daß weder denen Universitäten noch Schulen im Lande / (welche der höchste Gott in ihren Flor erhalten wolle!) dadurch der geringste Vortheil abgehe. Solte derselbe noch einige von andern gemachte Scrupel
bey

bey
entn
mun
ein
scha
verb
richt
mac

S
den 2

bey sich hegen / so bitte dienstl. mir solche
entweder schriftlich oder mündlich zu com-
municiren. Denn gleichwie ich dieses als
ein Kennzeichen vollkommener Freunds-
schafft annehmen werde / also bin hergegen
verbunden / ihm von allen fernere Nach-
richt zuertheilen / damit ich mich würdig
machen möge den Nahmen zu führen als

Meines hochwerthesten
Freundes

Treu-verbundenster

M. Salomon, Gotthelfff/
Pehmann/Stud. Th.

Freyberg/
den 23. Septembr. 1701.

1/6 657 64

Stilles Bedenken
Stilles

M. Salomon
Stilles Bedenken

Stilles Bedenken
1701

M.C.



Pos 46 657
104

ULB Halle

3

003 081 583





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

h. 101, 16. Ausführliche II, 317.

Antwor

Auff eines sonderbahren und
treuen Freundes
wohlmeinende Zuschrift/
betreffende/
Die Anno 1700. in Freyberg angefan-
gene und bisanhero durch Gottes See-
gen glücklich continuirte
Pension
Oder
Anführung
Adlicher und anderer
Jugend.

FRYBERG/
Bey Elias Nicolaus Kubfus /
Anno 1701.

Y 6
657